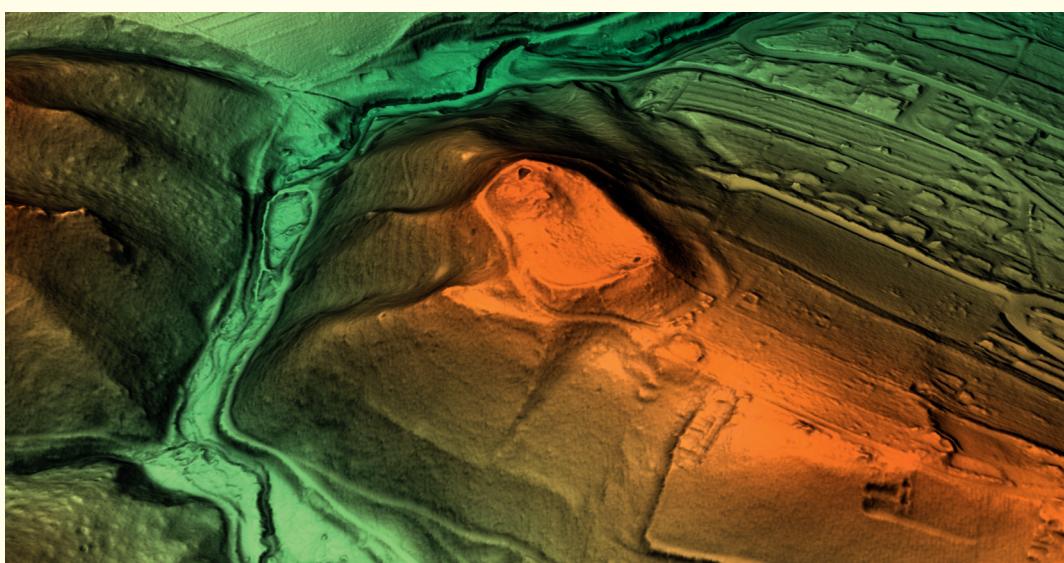
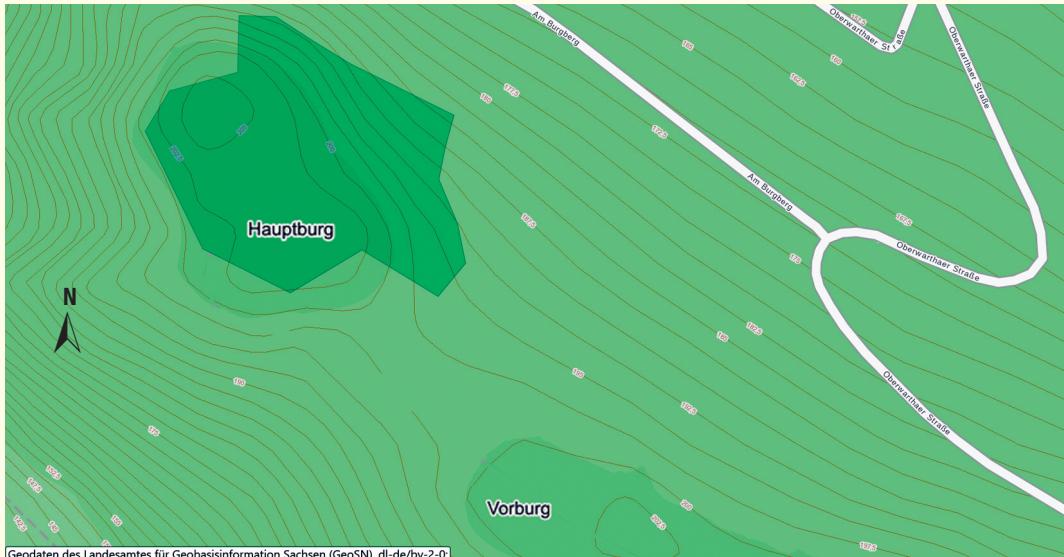


# STECKBRIEF



Der Landesverein  
Sächsischer Heimatschutz e.V.  
und sein Eigentum

## Burgberg Niederwartha



oben: Die dunkelgrüne Fläche markiert die Eigentumsfläche des Landesvereins im Bereich der Hauptburg  
unten: Das digitale Höhenmodell veranschaulicht sehr eindrücklich die heute unter Wald, Weinreben und  
Gärten verborgene, strategische Lage des Burgbergs. Unmittelbar oberhalb des grün erkennbaren Tännichts-  
grundes befindet sich der hochaufragende, daher hier hellorange gehaltene Burgberg. Östlich  
von ihm (in der Abbildung rechts unten), schließt sich das Gelände der Vorburg an – heute in privater Nutzung  
GeoSN, dl-de/by-2-0., <https://www.geodaten.sachsen.de/digitale-hoehenmodelle-3994.html>

## Lage

Am Hang zwischen Nieder- und Oberwartha gelegen, mehr als 100 m über der Elbe und durch die steilen Hänge zum Tännichtgrund hin abgetrennt.

## Naturraum

Elbhügelland, Dresdner Elbtalweitung

## Schutzgebiet

LSG «Elbtal zwischen Dresden und Meißen und linkselbische Täler»

## Erwerb und Größe

4. September 2012 von Spendengeldern (Geburtstag H.-J. Hardtke); 3884 m<sup>2</sup>

## Naturausstattung

Der Burgberg ist ein bedeutendes Naturdenkmal und Biotopt. Pflanzengeographisch gehört das Gebiet zum Naturraum Elbhügelland. Die Gesteine des Niederwarthaer Burgberges gehören zum Weisstropper Block, einer besonderen, lokal-geologischen Formation. Der Weisstropper Block ist Teil des Elbegrabens und liegt zudem innerhalb des Meißener Massivs. Ersterer ist eine allseits tektonisch begrenzte Grundgebirgsaufragung. Nördlich bildet die Niederwarthaer Störung diese Grenze, im Süden die Weisstropper Störung. So entsteht zwischen Prinzbachtal, Kleditzschgrund, Tännichtbach und Lotzebach ein Massiv metamorpher Gesteine, die ansonsten erst in größerer Tiefe vorhanden sind.

Die ältesten Gesteine – grobkörnige rötliche Biotitgneise (Neoproterozoikum bis Kambrium – 545 bis 495 Millionen Jahre) – stehen sowohl in den Taleinschnitten an, ragen aber gleichzeitig am höchsten auf und bilden so das gesamte Burgbergmassiv. Eingelagert ist ein schmaler Gang von feinkörnigem Mikrogranit. Südlich der Weisstropper Störung steht der deutlich jüngere, variszisch entstandene Hornblendemonzonit (früher als Syenit oder «Syenodiorit» des Meißener Massivs bezeichnet, Alter

Naturschutzfachlich besonders wertvoll ist der lichte Eichenwald auf dem Burgberg. Alle Fotos: Hans-Jürgen Hardtke





Eindrucksvoll überragt die Hauptburg die Umgebung

zwischen 358 und 300 Millionen Jahren) oberflächennah an. Nördlich der Warthaer Störung sind die deutlich jüngeren mesozoischen Kreideablagerungen (vor allem Pläner, ein Kalksandstein – Alter etwa um 95 Millionen Jahre) besonders in den linkselbischen Tälern sichtbar.

Der Burgberg wird von einem Eichentrockenwald beziehungsweise auf der Nordseite von einem artenreichen Eichen-Hainbuchen-Wald eingenommen, während das Plateau der Vorburg teilweise mit einer zunehmend verbuschenden trockenen Glatthaferwiese bedeckt ist. Am Südosthang findet sich ein großes Vorkommen des Schlangenlauches (*Allium scorodoprasum*) und auf dem waldfreien Plateau der Feldmannstreu (*Eryngium campestre*). Zu den Besonderheiten der Flora gehört das in Sachsen seltene Alpenvermeinkraut (*Thesium alpinus*). Leider ist am Fuß des östlichen Walls durch Ablagerungen von Gartenabfällen ein ruderalisierter Vorwald mit Sal-Weide (*Salix caprea*) und Schwarzer Holunder entstanden (*Sambucus nigra*).

Wärmeliebende Insekten wie die seltenen Bockkäfer Schwarzer Bergbock (*Saphanus piceus*) und Hornissenbock (*Plagionotus detritus*) und über 70 Nachtfalterarten konnten auf dem Burgberg nachgewiesen werden. Neben typischen Arten der Eichenwälder, wie der Sichelflügler (*Watsonella binaria*) und der Eulenfalter (*Conistra erythrocephala*) ist besonders die Schmalflügelige Bandeule (*Noctua orbona*) hervorzuheben. Die Art, nahe verwandt mit der häufigeren Hausmutter (*Noctua pronuba*), ist in Sachsen sehr selten und in der Roten Liste mit RL R gekennzeichnet. Bemerkenswert sind auch die Pilzeule (*Parascotia fuliginaria*) und die Flechteneule (*Cryphia algae*).

### **Historisches**

Durch die besondere Spornlage über der Elbe und durch die steilen Hänge zum Tännichtgrund, war der Burgberg hervorragend gesichert. Er trug seit dem 10. Jahrhundert eine Befestigung, die durch Holz-Erde-Wälle zusätzlich verstärkt wurde. Über die Bebauung der Innenfläche ist wegen fehlender Unter-

---

Lesefunde zeigen,  
dass der Burgberg im  
11. Jahrhundert be-  
siedelt war



suchungen und Störungen (namentlich der Errichtung einer Flakstellung während des Zweiten Weltkrieges und zur DDR-Zeit Nutzung als Wochenendgrundstück mit Pool) nichts bekannt. Die Größe spricht jedoch dafür, in der Anlage eine der Mittelpunktsburgen der Dresdner Elbtalweitung zu sehen, wofür auch zwei weitere kleinere Befestigungen in unmittelbarer Nähe sprechen. Da die Umgebung des Burgberges spätestens im 11. Jahrhundert unbewaldet war, konnte man von hier aus einen größeren Abschnitt der Flußlaufes kontrollieren. Der Prager Kanoniker Cosmas berichtet in seiner zwischen 1119 und 1125 verfassten «Chronica Boemorum» auch über die kriegerischen Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft im Deutschen Reich, die mit Stichworten wie Investiturstreit, Sachsenkriege und Gegenkönige verbunden sind. Parteigänger des Königs, später Kaiser Heinrichs IV., waren in der Region der böhmische Herzog beziehungsweise König Vratislaw II. und Wiprecht von Groitzsch, Gegner unter anderem Markgraf Ekbert II. von Meißen. Cosmas erwähnt zwei Kriegszüge Vratislaws gegen Meißen. Es besteht mittlerweile Einigkeit darüber, in dem von Cosmas genannten erwähnten «Gvozdek», den Niederwarthaer Burgberg zu sehen.

#### Gebietszustand

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz kaufte 2012 den Burgberg und beseitigt seitdem mit ehrenamtlichen Helfern immer wieder anfallenden «Kulturmüll». Leider ist der Zufahrtsweg der bedeutenden Anlage durch Verkauf an Gartenbesitzer nicht mehr öffentlich zugänglich.

Hans-Jürgen Hardtke, Thomas Westphalen,  
unter Mitarbeit von Jürgen Dittrich (Geologie)

#### Literatur

Hardtke, Hans-Jürgen; Jacob, Sarah; Mannsfeld, Karl; Porada, Haik; Strobel, Michael; Thieme, André; Westphalen, Thomas: Zwischen Lommatzsch und Wilsdruff. Landschaften in Deutschland Band 83. Böhlau Verlag Wien, Köln 2022